



PATIENTENINFORMATION
DER MARIANNE-STRAUSS-KLINIK 01/2019

Weil Sie uns
am *Herzen*
liegen



MSK

MARIANNE-STRAUSS-KLINIK



„Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne, der uns beschützt und uns hilft zu leben.“ Zauber, Schutz und Leben, drei Worte, die jederzeit auf die Marianne-Strauß-Klinik übertragbar sind. Denn es war ein besonderer Moment, jener 3. Februar 1988, an dem unsere Klinik erstmalig die Türen für Sie öffnete.

Was sehen wir, wenn wir auf die Bilder der damaligen Zeit blicken? Wir sehen freudestrahlende Gesichter und Hoffnung. Hoffnung auf Linderung, Schutz, Würde und ein besseres Leben. Hier gibt es Zeit, Zeit für eine hohe Fachlichkeit, Zeit für ein außerordentliches Maß an Menschlichkeit und Zeit für Beziehungen. Auf diesen basieren, neben einer exzellenten Expertise, auch heute noch unser Erfolg. Der Zauber dieser Anfangszeit ist keineswegs verfliegen, sondern treibt uns auch heute noch an. Wir haben einen hohen Anspruch an uns selbst und verfolgen für Sie große Ziele, seit je her aber auch in Zukunft. Denn, wir wollen Sie in allen Lebenslagen behandeln, begleiten und betreuen.

Es ist eine Partnerschaft auf Zeit, die wir nutzen möchten, um Ihnen neue Perspektiven für ein besseres Leben aufzuzeigen. Auch wenn die Erkrankung bis jetzt noch nicht heilbar ist, wissen wir bereits sehr viel über sie, so dass wir sie jeden Tag besser verstehen und Ihnen bessere Möglichkeiten zur Verfügung stellen können, mit der Erkrankung ein würdiges Leben zu führen.

Neben allen medizinischen, therapeutischen und pflegerischen Konzepten kommt es auch darauf an, dass Sie sich wohl und geborgen fühlen, denn nur so können die Weichen für einen erholsamen Aufenthalt gestellt werden. Aus diesem Grund werden wir im 1. Quartal 2019 mit der Generalsanierung der Klinik beginnen. Im Zuge derer werden wir neben zwei kleineren Anbauten, die Räumlichkeiten sanieren und modernisieren, Flächen vergrößern und der der Klinik mehr Funktionalität, Komfort und ein angenehmes Ambiente verschaffen, um Ihnen eine rundherum gute Versorgung zu bieten.

Sie sehen, es gibt einiges für uns zu tun, dennoch liegt es uns am Herzen, Vergangenes wertzuschätzen und zu bewahren, gleichzeitig müssen wir uns jedoch für die Zukunft rüsten, denn den Grundstein hierfür legen wir bereits heute. Neben den äußerlichen Veränderungen setzen wir noch mehr als bisher auf Qualität, denn an dieser möchten wir uns auch messen lassen.

Ihr Dipl.-Kfm. Jürgen Schneider



Im September 2018 konnten wir das **30-jährige Bestehen der Marianne-Strauß-Klinik** feiern. Das sind nunmehr 30 Jahre in denen wir tagtäglich Menschen im Umgang mit ihrer Krankheit helfen durften und konnten. Die Klinik hat sich in dieser Zeit einen sehr guten Ruf bei Patienten, Angehörigen, Therapeuten und Ärzten erarbeitet. Dies macht uns stolz und ist uns Ansporn unseren bewährten multimodalen und interdisziplinären Behandlungsansatz weiterzuentwickeln um Ihnen auch in Zukunft eine optimale Therapie bieten zu können.

Einige von Ihnen werden sich daran erinnern, dass es mit dem MSK-Journal bereits in der Vergangenheit eine Patientenzeitschrift in unserer Klinik gab. Dieses Konzept lassen wir nun neu aufleben, um Ihnen mehr Einblick in unsere Klinik zu verschaffen. Transparenz ist uns wichtig. Aus diesem

Grund haben wir die Infoveranstaltung „Auf Augenhöhe“ ins Leben gerufen, ein regelmäßiges Treffen, in dem Ihnen die Geschäftsführung Frage und Antwort steht mit dem Ziel, uns weiter zu verbessern und Ihren Aufenthalt und Ihre Behandlung so gut wie möglich zu gestalten.

Wir werden im Jahr 2019 endlich mit der Erweiterung und Sanierung unserer Klinik beginnen können, darauf haben wir und Sie viele Jahre gewartet. Zunächst steht die Erweiterung um 20 neue Betten und eine neue Tagesklinik an, danach geht es an die dringend benötigte Modernisierung des Bestands. Nach Fertigstellung werden 120 Betten in modernisierten oder neugebauten Zimmern zur Verfügung stehen. Bis dahin gibt es allerdings noch viel zu tun. Es freut uns, dass wir ein Konzept entwickelt haben, das es ermöglicht während der Baumaßnahmen durchgehend 100 Betten für Sie zu betreiben.

Wir hoffen, dass unsere neue Patientenzeitschrift auf ein reges Interesse und viele Leserinnen und Leser trifft. Gerne nehmen wir auch Lob, Anregungen und Verbesserungsvorschläge entgegen.

Ihr Prof. Dr. Ingo Kleiter



Die Marianne-Strauß-Klinik ist ein Haus, das **Medizin und Pflege mit Menschlichkeit und Nächstenliebe** verbindet. Wir wissen, medizinische Leistungen werden oftmals als kühl und nüchtern empfunden, deshalb ist es uns umso wichtiger, die hohe Qualität unserer Medizin durch eine vorbildliche Pflege zu ergänzen, denn Medizin braucht Pflege und umgekehrt. So ergänzen sich beide eigenständigen Bereiche zu einer Einheit, in derer sich unsere Ärzte und Pflegekräfte auf Augenhöhe begegnen und sich für Sie und die gemeinsam gesteckten Ziele stark machen.

Dabei ist die Fähigkeit zur Empathie entscheidend über das Gelingen im zwischenmenschlichen Umgang, denn Sie sprechen erst dann von guter Pflege, wenn Sie sich im Rahmen Ihrer Behandlung und darüber hinaus angenommen und verstanden fühlen.

Gute Pflege bedeutet deshalb für uns: Wir begleiten, beraten und fördern Sie, denn wir sehen Ihre Stärken und verfügen über Zeit, diese zu fördern.

Als professionell Pflegende möchten wir nicht nur für Ihr körperlich-seelisches Wohlbefinden sorgen, sondern Sie auch darüber hinaus ganzheitlich und situationsbezogen fördern.

Dazu entwickeln wir gemeinsam mit Ihnen Pflegeziele, die sich an Ihren Aufnahmebefunden, Therapieinhalten und persönlichen Wünschen orientieren. Wir sind davon überzeugt, dass Sie viele persönliche Ressourcen haben – daher möchten wir Sie motivieren, mit unserer pflegerischen Unterstützung gezielte Aktivitäten zu trainieren. Zur Erhaltung und Förderung Ihrer Selbständigkeit, nehmen wir uns Zeit, suchen passende Hilfsmittel, erarbeiten Maßnahmen basierend auf dem aktuellen Stand der Wissenschaft und leiten Sie bei der Umsetzung an. Die aktivierend-therapeutische Pflege nach Monika Krohwinkel ist unser Grundsatz für professionelle Pflege, den wir ständig für Sie und gemeinsam mit Ihnen weiterentwickeln.

Ihr Josef Graf, kommissarischer Pflegedienstleiter

In dieser Ausgabe

Zwischen Vergangenheit und Zukunft	6
Multiple Sclerosis Journal empfiehlt das multimodale Therapiekonzept bei MS	12
Generalsanierung der Marianne-Strauß-Klinik	13
Personaluntergrenzen für die Pflege	16
Management in der Pflege	18
Was gibt es Neues in der Marianne-Strauß-Klinik?	19
Wir begleiten Ihren Entlassungsprozess	20
Die Marianne-Strauß-Klinik zählt auch 2019 zu den besten Krankenhäusern Deutschlands	21
Wenn mal nicht alles rund läuft	22
Begegnung tut der Seele gut	23
Aus der Gerüchteküche	25
Gehen Sie zum Äußersten – sprechen Sie uns direkt an!	26



Zwischen Vergangenheit und Zukunft

Unser 30-jähriges Jubiläum

Der Ort Berg wurde zum ersten Mal im Jahr 822 als Perge cum Basilica urkundlich erwähnt. Auch der Ortsteil Kempfenhausen, in dem unsere Klinik liegt, fand bereits vor über 1100 Jahren Erwähnung. Damals hieß der Ort noch Chaemphinhusa als er im Jahr 915 den Eigentümer wechselte und in den Besitz von Bischof Gottschalk von Freising übergang.

Von dieser Zeit an hatte das Gelände viele Besitzer und Funktionen bis Anfang des 16. Jahrhunderts das Schloss Kempfenhausen errichtet wurde. In der Zwischenzeit verewigten sich viele Personen und Institutionen in der Geschichte des Standorts, bis in den 1940er Jahren ein Neubau hinzukam – der Grundstock unserer heutigen Klinik – welcher im Anschluss an die Fertigstellung während des zweiten Weltkrieges als Lazarett genutzt wurde.

Seit dem Tag der Eröffnung des Lazaretts wird das Gebäude als Klinik genutzt, zuerst als „Lungenheilstätte“ für Tuberkulosepatienten mit Liegehallen im anliegenden Park, anschließend als „Städtisches Krankenhaus der Stadt München“.

1988 fand die Marianne-Strauß-Klinik ihr Zuhause in diesem Gebäudekomplex. Schon damals, kurz nachdem die Klinik ihre Tore für Patienten öffnete, hatte sich die Marianne-Strauß-Klinik die medizinisch ganzheitliche Behandlungsstrategie als Leitbild genommen. Bis zum heutigen Tag sind wir nicht von dieser Idee abgewichen.

Februar 1982

Gründung und Eintragung der gGmbH



Januar 1985

Baubeginn der Klinik



Um für unsere Patienten die bestmögliche Behandlung zu gewährleisten, sind wir immer auf dem neuesten Stand hinsichtlich der Therapiemöglichkeiten für an Multiple Sklerose erkrankte Menschen. Durch unseren Chefarzt und medizinischen Geschäftsführer Prof. Dr. Kleiter wird auch die Teilnahme an Forschungsprojekten weiter zunehmen.

Somit können wir für die Betroffenen auch in Zukunft die neuesten Ansätze der Behandlung bieten und einen Beitrag für die weitere Erforschung des Krankheitsbildes Multiple Sklerose gewährleisten.

Wir sind einen weiten Weg gegangen, von einem einheitlichen Therapieansatz zu dem, was uns heute ausmacht: Eine individuell passende Therapie für jede Patientin und jeden Patienten, die oder der unsere Hilfe benötigt.



Januar 1988
Baufertigstellung,
Name „Marianne Strauß“

Februar 1988
Erste Patienten ziehen ein

April 1988
Die Klinik verzeichnet volle Auslastung

Mai 1988
Feierliche Eröffnung der Klinik

Januar 1989
Bau des 1. Personalhauses und
des „Hauses der Begegnung“

April 1989
Europa-Parlamentarier
besuchen die Klinik

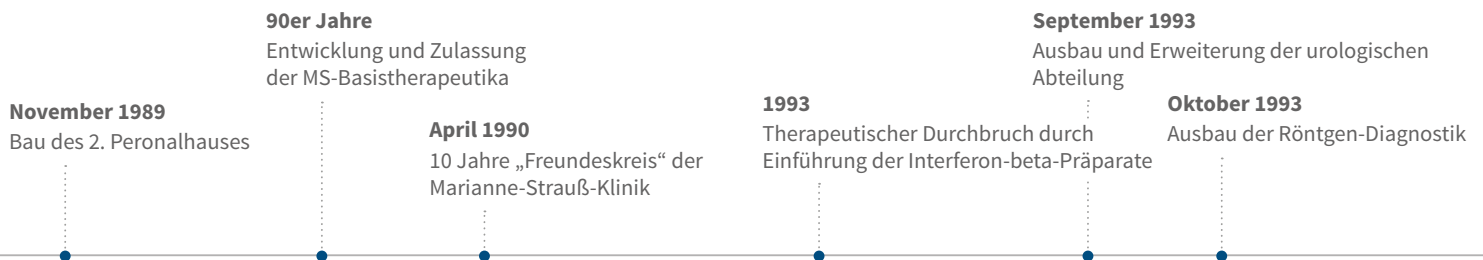
Ein wesentlicher Baustein des Erfolges in der Behandlung der MS ist die medikamentöse Therapie. Was hat sich in diesem Bereich in den letzten 30 Jahren getan?

Die Multiple Sklerose (MS) ist die häufigste autoimmun-entzündliche Erkrankung des zentralen Nervensystems. Auch wenn die MS nach wie vor nicht heilbar ist, haben sich die medikamentösen Therapiemöglichkeiten in den letzten Jahrzehnten doch stark erweitert, so dass der Erkrankungsverlauf mittlerweile in vielen Fällen verzögert, manchmal sogar aufgehalten werden kann. Die Entwicklung der modernen MS-Medikamente ist eine beispiellose Erfolgsgeschichte, nicht nur im Bereich der Neurologie, sondern der gesamten Medizin.

Vor 30 Jahren, zur Eröffnung der Marianne-Strauß-Klinik, gab es noch keine zugelassenen Medikamente für die MS. Neben dem nur eingeschränkt wirksamen Azathioprin standen lediglich ACTH und Steroide zur Verfügung, die auch heute noch für die Schubtherapie genutzt werden.

In den 1990er Jahren gelang der therapeutische Durchbruch mit der Einführung der Interferon-beta-Präparate, welche bis heute zusammen mit Glatirameracetat in der MS-Basistherapie erfolgreich eingesetzt werden. Diese wie auch andere Immuntherapeutika dienen dazu weitere Schübe der Erkrankung zu verhindern sowie den Beginn einer oft auftretenden chronischen Verschlechterung – genannt sekundäre Progredienz – zu verzögern.

Neben der Basistherapie stehen seit den frühen 2000er Jahren die Mittel der Eskalationstherapie zur Verfügung. Im Jahr 2000 wurde Mitoxantron zugelassen, was insbesondere für Erkrankte mit fortgeschrittener chronisch-progredienter MS eingesetzt werden kann, im Jahr 2006 Natalizumab, der erste monoklonale Antikörper zur Behandlung der MS. Natalizumab war aufgrund seiner starken Wirksamkeit das erste Medikament, das bei Patienten mit schweren Verläufen über einen längeren Zeitraum Freiheit von Erkrankungsaktivität erlaubte. Allerdings ist es auch mit einer gefährlichen Komplikation, einer Hirninfektion mit dem JC-Virus vergesellschaftet.





Der nächste wichtige Entwicklungsschritt war die Einführung der oralen Medikamente Fingolimod, Dimethylfumarat und Teriflunomid in den 2010er Jahren. Diese Therapien in Tablettenform sind für viele Patienten einfacher anzuwenden als die bisherigen Basistherapien, welche gespritzt werden müssen, und haben zudem eine höhere Wirksamkeit.

In den letzten Jahren sind mit den sogenannten Biologicals, das sind monoklonale Antikörper, völlig neuartige, zielgerichtete MS-Therapien eingeführt worden. Diese Medikamente, beispielhaft seien Alemtuzumab und Ocrelizumab

genannt, haben eine überlegene Wirksamkeit, erfordern jedoch aufgrund potentiell gefährlicher Nebenwirkungen eine besonders sorgfältige Risiko-Nutzenabwägung. Eines der neuen Medikamente, Daclizumab, wurde aufgrund nicht akzeptabler Nebenwirkungen zwei Jahre nach Zulassung wieder vom Markt genommen.

Eine Besonderheit des Medikaments Ocrelizumab ist, dass es auch eine Wirksamkeit bei Patienten mit primär chronisch-progredienter Verlaufsform der MS zeigt, somit als erstes Medikament für die chronisch-progrediente Phase der Erkrankung eingesetzt werden kann, die bisher medikamentös nur sehr schwer zu behandeln war.

Juli 1996

Bau des Kommunikationszentrums
im Eingangsbereich

November 1997

1. Spatenstich des Pflegehauses und
des ambulanten Versorgungsbereiches

Insgesamt wurden seit 1993 fünfzehn neue Medikamente zur MS-Behandlung zugelassen. Dies hat die therapeutischen Möglichkeiten deutlich erweitert und die Prognose für viele Patientinnen und Patienten verbessert.

Weitere Medikamente sind in Entwicklung, so erwarten wir demnächst die Zulassung für Siponimod, dem ersten neuen Medikament für die sekundär chronisch-progrediente Verlaufsform der Erkrankung.



Die Marianne-Strauß-Klinik hat die Entwicklung der modernen MS-Medikamente durch Teilnahme an zahlreichen klinischen Studien unterstützt. Selbstverständlich können wir alle aktuellen Therapien unseren Patientinnen und Patienten zur Verfügung stellen. Die Auswahl des geeigneten Medikaments benötigt immer einen individualisierten Ansatz bei dem unterschiedliche Gesichtspunkte berücksichtigt werden müssen. Trotz der Vielzahl der therapeutischen Möglichkeiten ist neben der medikamentösen Therapie immer auch eine zusätzliche symptomatische und begleitende funktionelle Therapie vonnöten, wie sie im multimodalen Therapiekonzept der Marianne-Strauß-Klinik enthalten ist.

Denn für die zahlreichen Symptome der Erkrankung gibt es neben der medikamentösen Behandlung, verschiedene konservativ-therapeutische Ansätze. Die konservativen Therapien unterstützen Sie beim Entwickeln und Erlernen neuer Verhaltensmuster und Strategien, die Ihnen helfen, mit den Symptomen Ihrer Erkrankung umzugehen. Die Kombination von therapeutischem Wissen und dem

2000er Jahre

Entwicklung und Zulassung der MS-Eskalationstherapeutika

2010er Jahre

Entwicklung und Zulassung der oralen MS-Medikamente

2012

Einführung der Palliativmedizin in der Marianne-Strauß-Klinik

2015

Beginn der Planungen zur Klinikerweiterung

sinnvollen Einsatz von Hilfsmitteln sowie der Beratung zur Nachsorge und Absicherung Ihrer persönlichen und sozialen Situation sind in der Marianne-Strauß-Klinik schon jeher Teil der Therapie.

Im Laufe der Jahre haben sich die therapeutischen Strategien der einzelnen Abteilungen verändert und weiterentwickelt. Mittlerweile konnte in vielen Fällen der wissenschaftliche Nachweis über den Nutzen der Therapien erbracht werden.

Heute wie damals gilt, dass sich unsere Therapeuten auf jeden einzelnen Patienten einstellen. Sie berücksichtigen bei der Planung der Therapien Ihre persönlichen Ressourcen. Im Vordergrund stehen die gemeinsam erarbeiteten Ziele.

Das Stichwort, das in den letzten Jahren zunehmend in das öffentliche Bewusstsein gerückt ist, ist die „Teilhabe“. In sozialer, privater oder beruflicher Hinsicht am Leben in der Gemeinschaft teilhaben zu können, ist wesentlich für die Lebensqualität jedes Einzelnen.

Unverzichtbar für die Entwicklung individuell angepasster therapeutischer Konzepte ist zunächst eine umfassende Basisdiagnostik von bedarfsabhängig weiterführenden Spezialuntersuchungen.

Basierend auf diesen Ergebnissen erfolgt in Zusammenarbeit von Therapeut und Patient eine klare Formulierung von für den individuellen Alltag bedeutenden, aber auch erreichbaren Zielen. Voraussetzung für eine erfolgreiche Zusammenarbeit von Therapeuten und Patient ist eine im professionellen Rahmen enge und vertrauensvolle Beziehung. Unser therapeutisches Team ist der Wegbegleiter für alle unserer Patienten unabhängig vom Stadium der Erkrankung. Mittlerweile konnten in vielen Fällen therapeutische Konzepte und Behandlungsansätze erfolgreich umgesetzt werden.

Mitte 2010er Jahre

Entwicklung und Zulassung von
Biologicals/monoklonalen Antikörpern

2017/18

Sanierung und Modernisierung der Eingangshalle,
des Diagnostikflurs und Physiotherapieräume

Januar 2018

Zulassung von
15 MS-Medikamenten

Ende September 2018

Inbetriebnahme der
Infusionsambulanz

Q1 2019

Spatenstich zum
Erweiterungsbau

Multiple Sclerosis Journal empfiehlt das multimodale Therapiekonzept bei MS

Eine MS-Care-Unit ist für Therapierfolge unabdingbar

Am 14. September 2018 erschien in der international wichtigsten Zeitschrift für MS-Forschung, dem „Multiple Sclerosis Journal“, ein Artikel, der die Wichtigkeit und den Aufbau einer auf Multiple Sklerose spezialisierten Versorgungseinrichtung beschreibt.

Maßgeblich für den Erfolg der Behandlung, ist die frühzeitige und personalisierte Behandlung der Erkrankung. Weiter ist eine umfangreiche und sorgfältige Diagnostik ein wichtiger Faktor, der zu einer Verbesserung des Gesundheitszustandes des Betroffenen führen kann. So ist es dem Behandlungsteam möglich, so früh als möglich, individuelle Therapiekonzepte für jeden zu entwickeln.

Die Experten des Multiple Sclerosis Journals weisen außerdem daraufhin, dass multimodale Behandlungsansätze strukturiert und an einem Ort vorgehalten werden sollten, so wie es Betroffene von der Marianne-Strauß-Klinik seit nunmehr 30 Jahren gewohnt sind.

Neben der medizinischen Behandlung bilden Physiotherapie, physikalische Therapie und Ergotherapie die Säulen der therapeutischen Versorgung. Unterstützt durch Neuropsychologie, klinische Psychologie, Logopädie und dem Sozialdienst ergibt sich eine vollständige, fachübergreifende Versorgung für die Betroffenen, ein Qualitätsstandard, für den wir seit Jahrzehnten einstehen.

Die Versorgung, die unseren Patienten innerhalb der Klinik zu Teil wird, wird durch die enge Zusammenarbeit mit dem niedergelassenen Neurologen sowie dem behandelnden Hausarzt und weiteren Berufsgruppen abgerundet. Zusätzlich dazu ist die personalisierte Behandlung von psychiatrischen Nebenerkrankungen für eine MS-Care-Unit unumgänglich, zwei Forderungen, die in unserer Klinik ebenso seit Jahrzehnten umgesetzt werden.

Des Weiteren soll an einer MS-Care-Unit klinische Forschung und eine Studienambulanz betrieben werden, beides wird an der Marianne-Strauß-Klinik vorgehalten.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass ein Konzept, mit dem sich die Marianne-Strauß-Klinik seit nunmehr 30 Jahren identifiziert, nun europaweit für jeden Betroffenen gefordert wird.



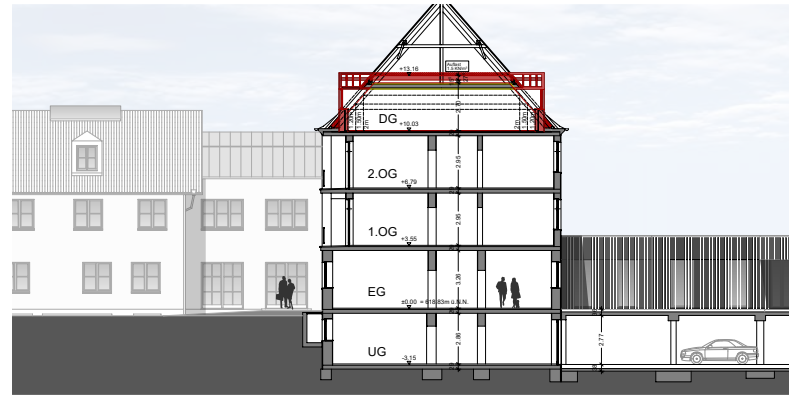
Generalsanierung der Marianne-Strauß-Klinik

Die Regierung von Oberbayern gibt 13 Millionen Euro für den 1. Bauabschnitt der Generalsanierung frei

Faktisch wird nur noch die Hälfte der Krankenhausinvestitionen aus öffentlichen Fördermitteln bestritten. Die andere Hälfte der erforderlichen Investitionen steuern die Krankenhäuser anderweitig bei, etwa über Überschüsse aus den Leistungsentgelten. Die Gewinnmargen der Krankenhäuser reichen aber zumeist nicht aus, um den Investitionsbedarf zu decken oder Kredite finanzieren zu können, zumal mehr als die Hälfte der deutschen Krankenhäuser bereits heute rote Zahlen schreibt. Nur jeweils rund ein Viertel der Krankenhäuser hat in den letzten Jahren eine hinreichende Rendite zur Finanzierung notwendiger Investitionen erzielt oder erwartet dies für die Zukunft.

Die Unterfinanzierung der Krankenhausinvestitionen führt zu einem erheblichen Investitionsstau. Für die nächsten fünf Jahre beträgt der Investitionsbedarf der deutschen Krankenhäuser rund 7 Mrd. € pro Jahr. Die öffentliche Förderquote durch die Bundesländer lag in den letzten Jahren nur bei 2,7 Mrd. € pro Jahr. Der Investitionsbedarf ist damit um das Zweieinhalbfache höher als aktuell die öffentlichen Fördermittel für Krankenhausinvestitionen. Auch in der Marianne-Strauß-Klinik gibt es einen erheblichen Investitionsstau, sowohl in der Ausstattung als auch der baulichen Substanz.

Bereits seit 2015 gibt es Überlegungen, die Marianne-Strauß-Klinik zu modernisieren. Diese Überlegungen haben sich nun so weit konkretisiert, dass Pläne vorliegen, die durch unsere Aufsichtsgremien freigegeben und bei den entsprechenden Förderbehörden eingereicht wurden.



Was ist der Plan?

Die Modernisierung und Sanierung der Marianne-Strauß-Klinik soll in zwei Abschnitten erfolgen. Damit die Arbeiten im Klinikgebäude beginnen können, wird der Verwaltungsbereich in ein anderes Gebäude verlagert. Durch diese Maßnahme werden Flächen im Hauptgebäude frei, die zukünftig überwiegend dem medizinischen Geschäftsbereich zur Verfügung stehen. Die Idee dahinter: Mitarbeiter, die nicht am Patienten arbeiten, müssen nicht zwingend Flächen, die sich im Hauptgebäude befinden nutzen. Uns ist wichtig, dass diejenigen Mitarbeiter, die Sie betreuen, vor Ort und direkt für Sie ansprechbar sind. Aus diesem Grund zieht die Verwaltung in das neue Verwaltungsgebäude, das sich bereits heute auf dem Campus befindet, jedoch zunächst noch kernsanieren werden muss. Auch hier besteht dringender Handlungsbedarf. Die geplante Baumaßnahme (Generalsanierung der Klinik) erfolgt in zwei Bauabschnitten.

Bauabschnitt 1

Ausbau des zukünftigen Verwaltungsgebäudes: Dieses Gebäude wird kernsaniert. Dies bedeutet, dass das Gebäude technisch generalüberholt und auf geltende Brandschutzanforderungen hin ertüchtigt wird, so dass hier in Zukunft Büroräume entstehen werden.

Erweiterungsbau Süd/West: In diesem moderaten Erweiterungsbau im Bereich der heutigen Physio- und Ergotherapie werden im 1. UG Umkleiden für unsere Mitarbeiter entstehen. Des Weiteren wird die Ergotherapie flächenmäßig erweitert. Hier wird des Weiteren ein großer Raum entstehen, in dem zukünftig Schulungen, Infoveranstaltungen und auch Therapien stattfinden werden.

Erweiterungsbau Nord/West: In diesem Erweiterungsbau im Bereich des heutigen oberen Parkdecks soll nach der Inbetriebnahme des Gebäudes die Tagesklinik integriert werden. Des Weiteren werden die Flächen für die Ambu-

lanzen erweitert. Hier tragen wir der großen Nachfrage an ambulanter Medizin Rechnung. Zusätzlich sind die notwendigen Umbau- bzw. Anpassungsarbeiten im Bestand enthalten, um die Erweiterungsbauten zu integrieren. Dies bedeutet, dass die heutigen Lagerflächen im Untergeschoss verlegt und ertüchtigt werden, so dass zukünftig Versorgungs- und Patientenprozesse getrennt werden.

Im Erdgeschoss entsteht ein geräumiger Therapieraum mit Geräten, Gruppen- und Einzeltherapieräume für die Physikalische- und Physiotherapie.

Im 1. OG wird der Pflegbereich der Station A um mehrere Betten erweitert. Im selben Zug entstehen Zimmer mit Schleusenfunktion. Dies wird wichtig, sollten Patienten isoliert werden müssen, um bspw. Infektionskrankheiten wie Grippe einzudämmen.



Um- und Ausbau des Dachgeschosses: Hier entstehen acht Doppelzimmern und fünf Einzelzimmern inkl. Nassbereiche. Im Zuge dessen wird die komplette Dachkonstruktion einschließlich Dachstuhl saniert. Das Dachgeschoss wird bis auf die tragenden Wände entkernt und gemäß der Neuplanung in Trockenbauweise hergestellt. Hierbei werden die Fahrstühle ertüchtigt und ggf. erneuert. Die komplette technische Ausstattung wird an die neuen Anforderungen angepasst.

Bauabschnitt 2

Im Zuge des zweiten Bauabschnittes erfolgt die vorübergehende sukzessive Auslagerung der Stationen und Funktionsräume in die Erweiterungsbauten sowie in das ausgebaute Dachgeschoss und die zu Verfügung stehenden Räumlichkeiten aufgrund der Auslagerung der Verwaltung. Dies erfolgt im Rotationsverfahren. Durch diese Maßnahme wird es möglich, sämtliche Patientenzimmer und Sanitärbereiche auf einen modernen und technisch ausgereiften Stand zu bringen.

Die gesamte Ausstattung der Zimmer wird im Vorfeld auf Tauglichkeit geprüft. So wird ab dem 2. Quartal 2019 ein Musterzimmer errichtet und im täglichen Betrieb unter bspw. den folgenden Fragestellungen geprüft:

- Ist die sanitäre Ausstattung geeignet für Menschen mit Handicap?
- Ist die Größe des Zimmers ausreichend für einen auch schwer betroffenen Patienten?
- Gibt es Stellflächen für E-Rollstühle, Rollatoren und Gehhilfen?
- Sind die Oberflächen für ein Krankenhaus tauglich, sprich können dies entsprechend den Hygienevorschriften gereinigt werden?

Die Kosten für den Bau des Musterzimmers werden zu 100% durch die Marianne-Strauß-Klinik getragen, da es uns wichtig alle Ihre Bedürfnisse zu erfüllen und nicht an diesen „vorbeizubauen“.



Personaluntergrenzen für die Pflege

Pflegepersonal-Stärkungsgesetz definiert Verordnung



„Nur mit einer guten Pflegepersonalausstattung ist eine sichere und gute Behandlung von Patientinnen und Patienten im Krankenhaus möglich. Mit zwei Maßnahmen sorgen wir darum für ausreichend Pflegepersonal: In vier pflegesensitiven Krankenhausbereichen gelten ab dem 1. Januar 2019 Pflegepersonaluntergrenzen. Begleitet wird diese Maßnahme ab 2020 von Vorgaben für die gesamte Pflege im Krankenhaus – dem sogenannten ‚Ganzhausansatz‘.“ So argumentiert das Bundesgesundheitsministerium hinsichtlich der Einführung sogenannter Personaluntergrenzen im Rahmen des Pflegepersonal-Stärkungsgesetzes.

Welche Fachabteilungen sind betroffen?

Ab 1. Januar 2019 gelten Vorgaben für die Bereiche Intensivmedizin, Geriatrie, Unfallchirurgie und Kardiologie, die als „pflegesensitive“ Bereiche festgelegt wurden. Gleiches gilt für die Neurologie und Herzchirurgie. Dort wird es jedoch aufgrund fehlender Daten zunächst keine Untergrenzen geben.

Das Institut für das Entgeltsystem im Krankenhaus (InEK) ermittelte die betroffenen Krankenhäuser und Fachabteilungen. Die Verordnung tritt zum 01.01.2019 in Kraft.

Wie wird kontrolliert?

Die Einhaltung der Pflegepersonaluntergrenzen wird als Durchschnittswert monatsbezogen ermittelt. Quartalsweise müssen Krankenhäuser sämtliche Schichten anzeigen, in denen die Grenzen unterschritten wurden.

Welche Grenzen gelten?

Untergrenzen gelten stations- und schichtbezogen als Verhältnis von Patienten zu einer Pflegekraft:

- Intensivmedizin Tagschicht: 2:1, Nachtschicht: 3:1; gleiche Vorgaben für Wochenende und Feiertag.
- Geriatrie Tagschicht 10:1, Nachtschicht: 24:1; Wochenende, Feiertag: Tagschicht: 11:1, Nachtschicht: 24:1
- Unfallchirurgie Tagschicht 10:1, Nachtschicht: 20:1; Wochenende, Feiertag: Tagschicht 11:1, Nachtschicht 21:1
- Kardiologie Tagschicht: 11:1, Nachtschicht: 24:1; Wochenende, Feiertag: Tagschicht: 13:1, Nachtschicht: 23:1

Höchstgrenze für den Anteil von Pflegehilfskräften:

- Intensivmedizin 8,5 Prozent (Tag), 5,9 Prozent (Nacht)
- Geriatrie 18,2 Prozent (Tag), 40 Prozent (Nacht)
- Unfallchirurgie 10,5 Prozent (Tag), 16,4 Prozent (Nacht)
- Kardiologie 7,8 Prozent (Tag), 13,9 Prozent (Nacht)

Wie wird sichergestellt, dass für das gesamte Krankenhaus ausreichend Personal zur Verfügung steht?

Die Personaluntergrenzen für pflegesensitive Krankenhausbereiche werden begleitet von einer weiteren Maßnahme: dem sogenannten „Ganzhausansatz“, um im gesamten Haus eine gute Pflege und die Sicherheit der Patienten zu gewährleisten. Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass diese Regelung keine Verbesserung für die Kollegen in diesem Bereich darstellt – im Gegenteil, die seit Jahren unzureichende Personalausstattung wird per Verordnung festgeschrieben. Was diese Regelung für die Marianne-Strauß-Klinik bedeutet, ist aktuell nicht absehbar.

Wir wünschen uns für Sie eine qualitativ hochwertige Pflege und dass Sie sich weiterhin bei uns gut aufgehoben fühlen. Wir stehen für Ihre Bedürfnisse ein.



Management in der Pflege

Moderne Strukturen machen eine moderne Behandlung möglich



Die Pflege befindet sich im Wandel. Die Gründe sind vielfältig: Neue und andere Krankheiten treten auf, die Bevölkerungsstruktur verändert sich, die Ressourcen werden knapper. Der Pflegeberuf wird zunehmend anspruchsvoller, der Bedarf an Fachkräften mit akademischer Ausbildung steigt. Diese Entwicklungen treffen auch auf die Marianne-Strauß-Klinik zu. In einem Strategieworkshop im Dezember 2017 wurde die neue Aufbauorganisation unter Teilnahme der Geschäftsführung und Pflegedirektion erarbeitet. Anschließend mussten Strukturen neu geschaffen und die entsprechenden Stellen besetzt werden. Sicherlich fragen Sie sich, was sich konkret für Sie verbessert.

Mit der neuen Aufbauorganisation wurden die vier Stationen in zwei Abteilungen zusammengefasst. Das Management, also die Organisation der Abläufe, obliegen den entsprechenden Abteilungsleitungen, deren Ziel es ist, den Bereich unter Berücksichtigung qualitativer und wirtschaftlicher Aspekte wirksam zu führen und eine patientenorientierte Versorgung mit hoher Qualität sowie einer hohen Mitarbeiter-

zufriedenheit sicherzustellen. Wirksame Führung bedeutet, die Abteilungsleitungen sorgen für Ziele, organisieren, entscheiden, kontrollieren, fördern und entwickeln die entsprechenden Teams. Sie machen Menschen groß – für den Mitarbeiter selbst aber auch für Sie. Denn dann wird Qualität für Sie spürbar.

Unsere Abteilungsleitungen Julia Kirsch und Matthias Schupp berichten direkt an die kommissarische Pflegedienstleitung, Josef Graf, sie sind der personelle Unterbau dieser wichtigen Schlüsselposition in unserem Unternehmen. Gemeinsam werden Zukunftsstrategien entwickelt, jedoch werden die operativen Aufgaben dabei nicht vernachlässigt.

Zusätzlich wurde die Funktion der Organisatorischen Leitung aufgebaut. Diese unterstützen die Kollegen direkt auf den Stationen, sorgen für einen reibungslosen Ablauf sowie eine gute Versorgungsqualität.

Was gibt es Neues in der Marianne-Strauß-Klinik?

Wir investieren ständig in Ihre Gesundheit. Aus diesem Grund haben wir im Jahr 2018 zehn **neue Pflegebetten** und ein Pflegespezialbett der Firma Stieglmayr gekauft. Voraussichtlich werden wir 2019 weitere Betten kaufen und die alten Betten sukzessive tauschen.

Im Frühjahr 2018 haben wir die **Eingangshalle** und den **Wartebereich der Diagnostik** mit neuen Möbeln ausgestattet, die neuen Sitzmöbel im Windfang folgten im Herbst. Im Frühjahr 2019 wird ein neues Sonnenschutzsystem auf der Terrasse installiert.

Des Weiteren haben wir im Sommer 2018 unsere neue **digitale Röntgenanlage** in Betrieb genommen.

Damit wir Sie noch besser versorgen können, investieren wir außerdem in die **digitale Patientenakte**. Die Einführung dieser geht mit folgenden Vorteilen einher:

- Verfügbarkeit aller therapielevanten Daten und Informationen
- Verbesserte Arzt-Patienten-Kommunikation
- Verbesserte interprofessionelle Kommunikation
- Vermeidung von Doppeluntersuchungen
- Vereinfachtes Patientenmanagement und Abrechnung der erbrachten Leistungen
- Unterstützte Diagnosen
- Unterstützte Therapieentscheidungen, z. B. bei Medikamenteninteraktionen
- Grundlage für moderne Diagnostikverfahren in der Radiologie



Selbstverständlich werden alle datenschutzrechtliche Bestimmungen berücksichtigt, so dass wir dafür Sorge tragen, dass Ihre Daten bei uns in guten Händen sind.

Da es uns eine Herzensangelegenheit ist, direkt und auf Augenhöhe mit Ihnen in einen Dialog zu treten, finden ab sofort für Sie **Informationsveranstaltungen** in regelmäßigem Rhythmus statt. Die Termine werden im Vorfeld der Veranstaltungen durch Infoplakate in der Eingangshalle, dem Raucherpavillon und den Speisesälen veröffentlicht. Im November und Dezember 2018 fanden bereits zwei Termine statt. Im Nachgang derer haben wir umgehend die Kleiderbügel in den Zimmern ausgetauscht und neue Portionsbehälter für Brotaufstriche bestellt. Des Weiteren wird der Chip zum Öffnen der Tür hinaus in den Garten umprogrammiert, so dass Sie jederzeit die Möglichkeit haben, auch am Abend und in der Nacht auf die Terrasse und zum Raucherpavillon zu kommen.

Wir begleiten Ihren Entlassungsprozess

Reibungsloser Übergang zwischen Klinik und Ihrem Zuhause

Während eines stationären Klinikaufenthaltes können viele Dinge in Bewegung kommen: Vielleicht werden Ihre Medikamente umgestellt oder Sie beginnen eine Physiotherapie. Oder Sie bekommen eine neue Gehhilfe empfohlen, die Sie gleich nach Ihrer Entlassung nutzen wollen. Vielleicht stellen Sie auch fest: Eigentlich brauche ich mehr Unterstützung für zuhause als ursprünglich geplant. Unsere Mitarbeiter des Entlassmanagements kennen sich mit solchen Fragestellungen bestens aus. Sie sind Experten auf diesem Gebiet und begleiten Sie – wenn Sie das möchten – während Ihres gesamten Klinikaufenthaltes.

Die Arbeit unseres Entlassmanagements beginnt schon bei Ihrer Aufnahme. Um Ihre Bedürfnisse einschätzen zu können, werden Ihnen von unseren Entlassmanagement-Mitarbeitern einige Fragen gestellt. Wichtig für Sie zu wissen ist, dass es sich hierbei um eine freiwillige Teilnahme Ihrerseits handelt.

Erst nach einer schriftlichen Einwilligung, die Ihnen bei der Aufnahme ausgehändigt wird, wird unser Entlassmanagement in den Prozess miteinbezogen.

Das Entlassmanagement hat beratend und unterstützend viele Leistungen zu bieten. Zum einen kann Ihnen das Entlassmanagement für die nachfolgenden sieben Tage nach Ihrer Entlassung Verordnungen für Arznei-, Hilfs- und Heilmittel ausstellen, damit Sie gleich nach der Entlassung ohne Unterbrechung Ihre Therapie fortsetzen können bzw. Ihre Medikamente direkt zur Hand haben. Zum anderen kann ihr Rücktransport nach Hause und eine eventuell erforderliche Weiterbehandlung organisiert werden. Auch Ihre Arbeitsunfähigkeitsbescheinigungen für einen Zeitraum von sieben Tagen kann unser Entlassmanagement-Team für Sie ausstellen, sollten Sie zum Zeitpunkt der Entlassung noch nicht arbeitsfähig sein.

Neben diesen Tätigkeiten ist es für unser Entlassmanagement sehr wichtig eine Schnittstelle zwischen unserem Sozialdienst, Ihren behandelnden Ärzten und Therapeuten, Ihrer Krankenkasse oder auch zu anderen Leistungserbringern zu sein um gewisse Fragen schon vor Entlassung zu klären, natürlich nur mit Ihrer Einwilligung.





Die Marianne-Strauß-Klinik zählt auch 2019 zu den besten Krankenhäusern Deutschlands



Von 1988 bis heute:
Fachklinik für
Multiple Sklerose



Top-Klinik für
Multiple Sklerose 2019
laut Fokusliste



Fachklinik mit
erweitertem
Leistungsspektrum



Patienten bleiben
durchschnittlich
17 Tage bei uns



Großzügige
Parkanlage mit
Sonnenterrasse

Wer ins Krankenhaus muss, möchte sich dort in guten Händen wissen. Deshalb veröffentlichte FOCUS-GESUNDHEIT mit der „Klinikliste 2019“ mehr als 1000 Kliniken im Bundesgebiet, die sich 2018 einen sehr guten Ruf erarbeitet haben.

Die Marianne-Strauß-Klinik wurde erneut auf die Klinikliste 2019 gewählt. Somit zählt unsere Klinik zu Deutschlands Top-Krankenhäusern für die Behandlung der Multiplen Sklerose. In die Bewertung gingen unter anderem Daten zu Fallzahlen, Behandlungsergebnissen und Komplikationsraten ein. Wir freuen uns, dass wir wiederholt durch eine hervorragende Leistung bestechen konnten.



Wenn mal nicht alles rund läuft

Uns ist es eine Herzensangelegenheit mit Ihnen auf Augenhöhe in Kontakt zu treten. Aus diesem Grunde ist jeder Mitarbeiter für Sie Ansprechpartner, wenn es einmal nicht rund läuft.

Nichtsdestotrotz haben wir in der Klinik ein Beschwerdemanagementsystem etabliert. Mit Hilfe dessen erfassen wir Beschwerden strukturiert und leiten diese an den richtigen Ansprechpartner weiter. Wir haben die Erfahrung gemacht, dass dies zum Teil sehr lange dauert und wir nicht ad hoc auf Beschwerden reagieren können. Das möchten wir ändern, denn wir wissen „der frühe Vogel fängt den Wurm“! Aus diesem Grunde bauen wir derzeit eine neue Struktur, in Ergänzung zu bisherigen auf, mit der wir in der Lage sind schnell auf Ihre Anregungen und Beschwerden zu reagieren.

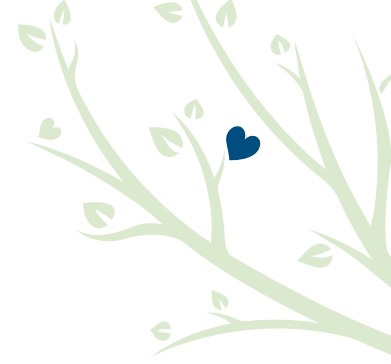
Wir nehmen alle Ihre Anregungen und Beschwerden sehr Ernst und prüfen auch den Einzelfall.

Für schriftliche Beschwerden steht Ihnen jederzeit das entsprechende Formular zur Verfügung. Dieses liegt auf den Stationen, an der Rezeption und der Aufnahme für Sie bereit. Das ausgefüllte Formular können Sie in die dafür vorgesehenen Briefkästen werden, diese befinden sich ebenfalls auf den Stationen.

Sehr gerne können Sie sich an uns und die Geschäftsführung unter Durchwahl -920 und -901 wenden.

Helfen Sie uns dabei noch besser zu werden und sprechen Sie uns an.





Begegnung tut der Seele gut

Wer schon einmal im Krankenhaus war, weiß: Es gibt Momente, da fehlt die vertraute Umgebung. Da wünscht man sich ein persönliches Gespräch mit seinem Partner, den Kindern oder einem guten Freund. Viele unserer Patienten haben einen weiten Anreiseweg – ebenso ihr Besuch – und sehnen sich nach etwas Ablenkung oder Begegnung mit netten Menschen. Und manchmal fehlen einfach die engen persönlichen Beziehungen, die gerade während eines Klinikaufenthaltes Halt geben. Mit unserem ehrenamtlichen Besuchsdienst haben wir daher Möglichkeiten der Begegnung geschaffen: Ehrenamtliche aus der Region schenken Patienten Zeit für ein ehrliches Gespräch, eine gemütliche Spielerunde oder eine kleine Aktivität an der frischen Luft.

Gemeinsam entscheiden, was Freude macht

Es gibt viele Möglichkeiten, um die gemeinsame Zeit zu gestalten. Wir haben die Erfahrung gemacht, dass Ehrenamtliche und die Patienten den Austausch meist als gegenseitige Bereicherung empfinden. Wichtig ist nur, dass beide eine gemeinsame Basis finden. Überlegen Sie doch mal, was Ihnen Freude macht:

- Brauchen Sie ein verständnisvolles Ohr oder haben Sie Kraft, einem anderen Menschen Ihre Aufmerksamkeit zu schenken?
- Haben Sie Lust auf einen Austausch über Fußball, Familie oder Küchentipps?
- Lesen Sie gerne vor oder hören Sie lieber zu?
- Mögen Sie Spaziergänge im Park oder sitzen Sie lieber bei einem Kaffee zusammen?
- Haben Sie ein Hobby oder eine Leidenschaft, die Sie gerne teilen möchten?

„Ehrenamtliches Engagement bereichert mich persönlich“

Viele unserer Helfer berichten von positiven Erfahrungen: Helfen macht Spaß, erweitert den eigenen Horizont und es fühlt sich gut an, gebraucht zu werden. Uns ist aber wichtig, dass sich auch die ehrenamtlichen Helfer in der Marianne-Strauß-Klinik wohl fühlen und ihr Engagement als persönliche Bereicherung empfinden. Wir unterstützen Sie daher mit zahlreichen Angeboten:

- Ein Basiskurs mit Fachinformationen über Multiple Sklerose, Umgang mit Trauer und Verlust, Reflexion der eigenen Helferhaltung und Diskussion ethischer Themen
- Hospitationsmöglichkeiten und Praxisbegleitung auf den Stationen oder im Pflegeheim
- Supervision und psychologische Begleitung
- Haftpflicht und Unfallversicherungsschutz

Möchten Sie unsere Arbeit kennenlernen? Sie sind herzlich willkommen, bei uns „zu schnuppern“ oder einfach Kontakt aufzunehmen, wir freuen uns auf Sie!

Kontakt

Dr. Birgit Basedow,

Telefon 08151/185, E-Mail birgit.basedow@ms-klinik.de

Dr. Burkard Döpfner, Palliativ-Medizinischer Dienst (PMD),

Telefon 08151/102, E-Mail B.Doepfner@ms-klinik.de



Qualität, Regionalität,
Auswahl und viel *Herz*.



Ihre Cafeteria



Aus der Gerüchteküche

Uns liegt es am Herzen offen mit Ihnen zu sprechen und Sie über die Dinge zu informieren, die wichtig für ein gutes Miteinander sind, denn Sie sollen sich bei uns wohl fühlen. Immer wieder werden wir zu folgenden Themen angesprochen.

Die **Automaten im Untergeschoss** sind als ergänzendes Angebot zur Cafeteria gedacht. Hier haben Sie 24 Stunden am Tag die Möglichkeit, sich mit den Dingen zu versorgen, die Sie brauchen. Wir wissen, dass die Automaten für Menschen mit Handicap schwer zu bedienen sind und wir sind bereit diese ständig nachzurüsten um die Bedienerfreundlichkeit zu erhöhen, denn Sie sollen jederzeit einen Zugang zu kleinen Schmankerl haben. Sollte Ihnen ein Automat bekannt sein, der einfacher zu bedienen ist, sprechen Sie uns bitte an. Wir rüsten diese gerne um.

Die **Öffnungszeiten der Rezeption** wurden geändert, da diese vor allem am Nachmittag und am Wochenende wenig bis gar nicht in Anspruch genommen wurde. Uns ist es ein großes Anliegen, unsere Ressourcen an der Stelle zur Verfügung zu stellen, an der es wichtig für Sie ist. Aus diesem Grund stellen wir Mitarbeiter vorzugsweise im Pflege- und ärztlichen Dienst oder den Therapeuten ein.

Die **Öffnungszeiten der Cafeteria** wurden geändert, um uns auf umsatzstarke Zeiten zu konzentrieren. Die Cafeteria ist rechtlich gesehen ein eigenständiger Betrieb, der wirtschaftlich zu betreiben ist. Wir haben großes Verständnis für die soziale und gemeinschaftliche Funktion der Cafeteria.

Dennoch müssen wir mindestens die Betriebskosten erwirtschaften. Dies ist uns in der Vergangenheit leider nicht immer gelungen, so dass wir gezwungen waren, die Öffnungszeiten zu ändern. Zeitgleich haben wir jedoch auch unser Angebot erweitert, so dass wir jetzt eine größere Auswahl an Speisen und Getränken führen. Wir laden Sie herzlich ein, Gast in unserer Cafeteria zu sein und unser Angebot in Anspruch zu nehmen.

Leider erreichen uns auch immer wieder Anfragen, ob unsere **Küche geschlossen** werden soll. Wir können dies nicht bestätigen, im Gegenteil. Wir sind stolz auf unsere Küche und auf die Tatsache, dass wir für Sie täglich frisch kochen. Dies ist ein enormer Qualitätsaspekt, den wir auch weiterhin für Sie vorhalten möchten. Doch auch hier wird sich in Zukunft einiges tun, denn wir möchten, dass wir schneller auf Ihre Wünsche reagieren können und Ihnen mehr Service anbieten. Zukünftig wird die Essensbestellung digital erfolgen. So haben Sie die Möglichkeit, selbst Ihre Speisewünsche anzugeben. Sollten Sie dennoch Hilfe benötigen stehen wir Ihnen sehr gerne als kompetenter Ansprechpartner zur Verfügung.

Auch unsere sanierten **Toiletten im Erdgeschoss** sind immer wieder Grund von Beschwerden. Diese Toiletten wurden saniert, da sie über die Jahre in einem nicht mehr akzeptablen Zustand waren. Die Toiletten sind **nicht** behindertengerecht, es handelt sich lediglich um eine öffentliche Toilette. Die Toiletten für Menschen mit Handicap befinden sich in unmittelbarer Nähe des großen Konferenz- und Besprechungsraumes.

Gehen Sie zum Äußersten – sprechen Sie uns direkt an!

Unsere Mitarbeiter stehen Ihnen jederzeit für persönliche Gespräche zur Verfügung.

Geschäftsführung

Dipl.-Kfm. Jürgen Schneider, Geschäftsführer
Telefon 08151 261-901

Prof. Dr. Ingo Kleiter, Ärztlicher Leiter und Geschäftsführer
Telefon 08151 261-920

Pflegedienst

Telefon 08151 261-498

Aufnahme- und Entlassmanagement

Telefon 08151 261-392 und 08151 261-593

Rezeption

Telefon 08151 261-0

Cafeteria

Telefon 08151 261-926

Reinigung

Telefon 08151 261-197





Impressum

Verantwortlich für den Inhalt
nach § 55 Abs. 2 RStV:
Behandlungszentrum Kempfenhausen
für Multiple Sklerose Kranke
gemeinnützige GmbH
Milchberg 21
82335 Berg
Telefon 08151 261-0
Fax 08151 261-955
E-Mail info@ms-klinik.de

Gesetzlich vertreten durch die
Geschäftsführung
Dipl.-Kfm. Jürgen Schneider,
Geschäftsführer
Prof. Dr. med. Ingo Kleiter,
Ärztlicher Leiter und Geschäftsführer

Aufsichtsratsvorsitzender:
Harald Schwab

Amtsgericht München-Registergericht:
HRB 68532

Umsatzsteueridentifikationsnummer:
DE 128 254 533

Zur besseren Lesbarkeit werden in
dieser Publikation personenbezogene
Bezeichnungen, die sich gleichzeitig
auf alle Geschlechter beziehen, generell
nur in der im Deutschen üblichen
männlichen Form angeführt.

